

Enderlein

diese Seite soll kurz über das wesentliche der Dunkelfeldmikroskopie informieren. Die o.a. Aussage des französischen Forschers Antoine Béchamp aus dem 19. Jahrhundert bedeutet sinnbildlich, dass Krankheitserreger in einem gesunden Körper keine Chance haben.

Prof. Dr. Günther Enderlein nahm diesen Gedanken auf und entwickelte daraus ein Diagnose- und Therapieverfahren, das heute immer mehr Zuspruch erfährt.

Nach Enderleins Untersuchungen sind Viren, Bakterien und Pilze verschiedene krankhafte Entwicklungsstufen, die nur in der Dunkelfeld-Untersuchung zu erkennen sind, zum Beispiel: Entzündungs- und Abbauprozesse, Stauungszeichen und chronische Erkrankungen etc.

Bei der Dunkelfeld-Untersuchung wird ein kleiner Tropfen Blut aus dem Ohrläppchen oder der Fingerkuppe entnommen. Dieser Blutstropfen wird über mehrere Stunden (teilweise über mehrere Tage hinweg) beobachtet und analysiert.

Der Therapeut gewinnt damit entscheidende diagnostische Hinweise über Störungen des Immunsystems, des Darmsystems sowie der Durchblutung.

Für diese Untersuchung wird ein Spezialmikroskop verwendet. Auf einem Bildschirm können Therapeut und Patient gemeinsam das Vitalblut bei einer 1200fachen Vergrößerung betrachten.

Die Untersuchung dauert für den Patienten ca. 15 Minuten. Anschließend erhält er ein Foto seines Blutbildes.

Diese Untersuchungsmethode wird nur von wenigen, speziell dafür ausgebildeten Ärzten durchgeführt, da sie in Ihrer Beurteilung sehr komplex und zeitaufwendig ist. Nach Abschluss dieser Untersuchung wird eine isopathische oder immunbiologische Therapie durchgeführt. Die isopathischen Medikamente der Firma SANUM (Pilz-/Bakterien-/ und immunbiologische Präparate) wirken als Regulatoren und verändern das Milieu (Regulierung des Säure-Basen-Haushalts); sie entziehen dadurch den Krankheitserregern den Nährboden. Während der Therapie (nach ca. 3 Monaten oder nach Empfehlung Ihres Therapeuten) sollte eine erneute Dunkelfeld-Untersuchung vorgenommen werden, um den Gesundungsprozeß verfolgen zu können.

Dunkelfeldmikroskopie...

... ist eine spezielle Variante der Lichtmikroskopie. Besonders durchsichtige und kontrastarme Objekte können ohne Färbung untersucht werden.

Auf diese Weise kann der Therapeut Vitalblut untersuchen, tiefere Einblicke in die biochemischen Prozesse des Körpers bekommen und bei Belastungen rechtzeitig ein grundlegendes Therapiekonzept entwickeln! Während bei regulären Blutbildern die Bestandteile des Blutes einfach nur quantitativ bestimmt werden, offenbart das Dunkelfeld Aktionen und Interaktionen der Blutzellen. Dies ermöglicht nicht nur Diagnosen von akuten Erkrankungen, auch Dispositionen für gesundheitliche Probleme können so erkannt werden, bevor sie sich in Symptomen manifestieren. Die Dunkelfeld-Vitalblutuntersuchung nach Prof. Enderlein ist - streng genommen - keine wissenschaftliche Methode, sondern beruht auf der Erfahrung der Therapeuten, die diese Methode in der Praxis mit großem Erfolg anwenden. Die im Blut zu beobachtenden Phänomene werden daher teilweise völlig unterschiedlich interpretiert. Wenn man sich neu mit dieser Methode beschäftigt, ist das oft ein großes Problem. In seinem [humoralpathologischen](#) Forschungslaboratorium führte

Enderlein seine vergleichend-[morphologischen](#) Blutuntersuchungen zur graduellen Erfassung des Endobiosis-Komplexes durch. Mit Endobiosis bezeichnete Enderlein die Erkrankungen, die seiner Ansicht nach durch die körpereigenen Endobionten, in allen ihren Entwicklungsstadien, verursacht werden. Die Untersuchung beinhaltete die medizinisch übliche [hämatologische](#) Untersuchung an gefärbten Blutausstrich-Präparaten sowie eine Untersuchung von unbehandeltem Blut mittels [Phasenkontrastmikroskopie](#) und [Dunkelfeldmikroskopie](#). Beurteilt wurden die Stärke des Befalls der [Erythrozyten](#) und [Leukozyten](#) mit den Endobiontenformen sowie die Ermittlung der Valenz. Mit Valenz, oder auch Dynamovalenz, bezeichnete Enderlein die Kernwertigkeit, die sich auf die Größe und Anzahl der Kerneißkörnchen Symprotit und Mych bezieht. Die Größe dieser Körnchen konnte zwischen 0,01 – 1 Mikrometer betragen, wobei eine Steigerung der Valenz mit der Schwere der Endobiosis-Erkrankung einherginge. Bei der Nativ-Blutuntersuchung im Dunkelfeld- und Phasenkontrast wurde beurteilt:

- Protit-Schleier (Eiweiß-Schleier, entstünden durch massenhaft frei werdende Kolloide, Zeichen für relativ hohe Alkalität des Blut-pH)
Kolloid-Thecite (Zelle ohne Kern, nativ) von dem höchstmöglichen pH-Wert abhängige Ansammlung von [Kolloiden](#) zu mehr oder weniger begrenzten Gebilden.
Diökothecite (entsprechen den Kolloidtheciten, unterscheiden sich von diesen durch einen fadenförmigen feinsten Randsaum)
Filit-Phase (im Dunkelfeld) (fadenförmige Strukturen unterschiedlicher Stärke, entsprechen dem Fibrin)
Symprotitit-Phase (freie lichtbrechende Körnchen verschiedener Größen)
Macrosymprotite (besonders große lichtbrechende Körnchen)
Sporoide Symprotite (bis zu einem Viertel der Erythrozytengröße anwachsende, stark lichtbrechende, ringförmige Strukturen)
Spermite (im Dunkelfeld) (Aufbaugebilde bestehend aus Symprotit-Köpfchen und anhängendem Filum-Geißel)
Freie Chondrite (Symprotite, Filite und Spermite, die sich frei schwimmend im Blutserum im Verband zu verästelten bäumchen- und netzartigen Strukturen angeordnet haben. Dies sei ein Zeichen einer beginnenden Endobiosis-Erkrankung, Ausschlaggebend für die Schwere der Erkrankung ist hierbei die Valenz, d. h. die relative Größe der Symprotite und Dicke der Filite).
Kolloid-Symplast (Zusammenballungen von mehr oder weniger zahlreichen Kolloid-Gebilden zu einer größeren Masse)
Mychite (Bakterienkugel mit einem Kernelement)
[Thrombozyten](#) (entsprechen bei Enderlein vergleichend morphologisch Theciten. Ausschlaggebend ist die Kernzahl. Thrombozyten haben eine Kernzahl zwischen 3-8 Kerneinheiten)
Thecite (zellartige, unregelmäßig begrenzte Aufbauförmungen verschiedener Größen mit mehreren Kerneinheiten)
Ascite (Bakterienstäbchen)
Synascite (dicke, plumpe Bakterienstäbchen)

Im gefärbten Präparat wurde beurteilt:

- Erythrozyten:
 - [Anisozytose](#)
 - [Poikilozytose](#) und Erythrozyten-Trümmer
 - Stärke des Befalls der Erythrozyten
 - Valenz des Befalls der Erythrozyten
 - Vakuolen der Erythrozyten
- Leukozyten:
 - Ball der Granulozytenkerne
 - Befall des Granulozytenplasmas (neutrophile, eosinophile, basophile Granulozyten)
 - Befall der Monozytenkerne
 - Befall des Monozytenplasmas
 - Befall der Lymphozytenkerne
 - Befall des Lymphozytenplasmas
 - Dendroid-Zerfall der Leukozyten (sich auflösende Leukozyten unter Bildung eines ausgedehnten Chondrit-Netzwerkes, dessen Verästelungen an Dicke zunehmen)
 - Dendroid-Vakuolen der Leukozyten (sich auflösende Leukozyten unter Bildung eines Chondrit-Netzwerkes und Vakuolen)
 - Sklerotische Parasiten-Gebilde (Bildung von pseudokristallinen Trockeneiweiß-Formationen, die aus den Kolloid-Massen des Endobionten entstünden und sich zu verschiedenen Aufbaueinheiten zusammenlagern, z. B. sichelartig, fliegenartig, moos- oder fächerartig, kreuzförmig, nadelförmig oder tafelförmige Gebilde)
 - Derosynascite (größere Gruppe von sklerotischen Gebilden; bakterienähnliche Formationen, die doppelt so groß wie Erythrozyten imponieren, angeblich charakteristisch für lymphatische Leukämien)
 - Symplast-Bildung (Zusammenfließen von kernhaltigen Endobiontenformen zu einer unregelmäßig begrenzten [Zytoplasma](#)-Masse, in der die freien Mych (Kerneinheiten) kopulieren. Auch das Zusammenballen von Blutplättchen (Thrombozyten) bezeichnet eine Symplast-Bildung)
 - Systatogenetische Vorgänge (Beurteilung bezieht sich auf die Stärke der Ausbildung der Sklerotischen Parasiten-Gebilde)

Das Gesamturteil bezieht sich auf die Valenz des Endobionten. Diese konnte mit: gering- mäßig hoch – hoch – oder sehr hoch angegeben werden. Ob mit der vergleichend-morphologischen Blutuntersuchung eine Diagnose z. B. auf Krebs gestellt werden könne, hat Enderlein wie folgt beantwortet: „*Es kann natürlich nicht erwartet werden, dass diese Untersuchung eine Diagnose (z. B. auf Krebs) ermöglicht; sie lässt lediglich Rückschlüsse auf eine Ca-Bereitschaft zu. Diese Frage erübrigt sich schon, nachdem man sich Klarheit über den Charakter und den Begriff des ‚Endobiosis-Komplexes‘ verschafft hat. Der Krebs als solcher lässt sich nur in Verbindung mit histologischen und klinischen Befunden etc. diagnostizieren. Den Mittelpunkt der Untersuchung bildet u. a. die Feststellung der Stärke des Befalls der Erythrozyten, der Leukocyten-Kerne und des Leukocyten-Plasmas und gleichzeitig die Ermittlung der Valenz.*“ (G. Enderlein: IBICA-Information. Juni 1954) In Deutschland, aber auch international, wird jedoch die Vitalblutuntersuchung mittels Dunkelfeldmikroskopie von einigen Ärzten und Heilpraktikern im alternativmedizinischen Bereich zur Krebserkennung eingesetzt. Eine Studie aus

dem Jahre 2005 an der Justus-Liebig Universität Gießen bestätigte die **Unbrauchbarkeit der Methode** für die Krebs-Diagnostik. Ihre Schlussfolgerung: „Mit der Dunkelfeldmikroskopie ist es scheinbar nicht möglich, das Vorhandensein einer Krebserkrankung sicher zu erkennen. Die Methode sollte in der klinischen Praxis nicht eingesetzt werden, bevor weitere Untersuchungen vorliegen.“ Eine weitere wissenschaftliche Studie von Michael Teut kam im Jahre 2006 zum gleichen Ergebnis. In der medizinisch-hämatologischen Diagnostik spielt die Dunkelfeldmikroskopie keine Rolle.